









Die

Angels 15

Christliche Kirche

als

die rechte geistliche

Bergstadt Gottes

wurde am gewöhnlichen

Bergfeste

zu Markersbach, annabergischer Diocese,  
aus Psalm LXXXVII, 1. 2. 3.

vorgestellet,

und auf Verlangen zum Druke überlassen

von

M. Christian Heinrich Barth,  
Past. Subst. daselbst.

Schneeberg, mit fuldischen Schrifften.

Im Jahre 1760.

L. Hectori  
und  
so



Dem

Hochedlen und Hochachtbaren, wie auch Berg-  
und Hammerwerkswohlfahrnen

H E R R N ,

Herrn Christian Gotthold  
Riebschen,

vornehmen Hammerwerksbesitzern zu Obermitweide,

als

Beförderern dieses Bergfestes,

über giebet

diese Bergpredigt, mit dem herzlichem Wunsche:

Daß der große und allmächtige Bergfürst Himmels und der Erde  
Demselben und Dessen hochgeehrtestem ganzen Hause  
ferner mit reichen Berg- und Hammerseegen  
erfreuen,

ja mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch  
Christum überschütten möge,

Der Verfasser.





### I. N. I.

**H**err Jesu hilf, deine Kirch erhalt, wir sind sicher,  
arg, faul und kalt, gieb Glück und Heyl zu deinem  
Wort, damit es schall an allem Ort. Erhalt uns  
nur bey deinem Wort, und wehr des Teufels Trug  
und Mord, gib deiner Kirche Gnad und Huld, Fried,  
Einigkeit, Muth und Gedult. Der Herr unser  
Gott sey uns freundlich, und fördere das Werk un-  
serer Hände bey uns; ja das Werk unsrer Hände wol-  
le er fördern. Denn Glück und Seegen bedürfen wir  
alle; en das gieb uns Gott mit Freud! daß wir dich  
auch loben mit Schalle hier und dort in Ewigkeit,  
Amen.

### Eingang.

Andächtige und, in dem einigen Bergherrn Christo Jesu,  
Beliebte Zuhörer!

**E**s ist eine bekannte Sache, daß die himmlische Weisheit  
die Geheimnisse des Reiches Gottes unter irdischen  
Bildern und beliebten Gleichnissen vorträgt, dergestalt,  
a 2 daß



- daß Sie sich dabey nach den Umständen der Zuhörer richtet und nach ihrem Verstande und Fähigkeiten bequemet, damit ihnen die hohen Geheimnisse faßlich, ja recht anmuthig und höflich seyn mögen. Sah demnach die ewige Weisheit Leute vor sich, denen es sauer wurde in ihrer Nahrung und Ackerwerke, so wuste Sie ihnen fein vom Unkraute und dem edlen Weizenkörnlein zu predigen, wie dasselbe kaum auf der vierten Landesart gute Früchte bringe; Hatte Sie zu anderer Zeit Weingärtner vor sich, so konnte Sie überaus anmuthig das Himmelreich mit einem Weinberge vergleichen; wurde Sie aber bey dem Vortrage des Worts der Kauf- und Handelsleute gewahr, so ließ sie sich hören vom verborgenen Schatze im Acker und von guten Perlen; sah Sie wieder ein ander Mal Fischer vor sich, die ihre Netze ins Meer wurfen und allerley Gattung fiengen, so verglich Sie damit das Himmelreich: denn wie jene am Ufer sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, die faulen aber werfen sie weg; also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen und die Bösen von den Gerechten scheiden und sie in den Feuerofen werfen, da wird Heulen und Zähneklappen seyn. War Sie nahe bey Seestädten, so stellte Sie den Zustand der Kirche unter dem Bilde des Schifflains für, wie dasselbe zwar Sturm und Ungewitter auszustehen habe, iedemnoch aber wunderbar wider die Wasserwogen erhalten werde. Dieses alles nun rechtfertiget satzsam mein Verfahren, daß ich mich auch anheute in die Zeit und Leute schicke, und an diesem Bergfeste in bergläufigen Redensarten spreche, und darinnen die Geheimnisse des Reichs Gottes schildere und abbilde, Es soll mir aber die himmlische Weisheit die Worte selbst in den Mund legen, da Sie gesprochen: Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Jesus Christus, als der oberste Bergherr ist es, der diesen Bergspruch abgefasset und publiciret
- Matth. 13.
- Matth. 20.
- Matth. 13.
- Matth. 13.
- Matth. 8.
- Matth. 5, 14.

ciret



ciret hat, und zwar zu der Zeit, da er sich mit seinen geistlichen Bergsteigern und vielen Häuern und Schlegelgesellen auf einem Berge in Galiläa befand. Das göttliche Gegenbuch gedenket zwar nicht, daß jemals daselbst von den israelitischen Bergleuten wären Gänge ausgerichtet, Gruben gemuthet, Schächte gesunken und ordentlich befahren worden; gleichwohl aber war dieses Gebirge recht ergiebig und die Gänge mächtig und edel: süntemal daselbst das reinste Gold des Glaubens, das gediegene Silber der Heiligkeit und Unschuld zu Tag aus gefördert und alle Unarten des menschlichen Herzens hinaus auf die Halten gestürzet wurden, denn seelig sind, hieß es, die reines Herzens sind, sie werden Gott schauen, v. 8. Bey dieser Gelegenheit, bracht nun eben der oberste Bergfürst diesen Bergspruch vor: es mag die Stadt, so auf einem Berge liegt nicht verborgen seyn. Die heilige Schrift gedenket gar vieler Städte, die bald wegen dieses, bald wegen eines andern Umstandes höchst merkwürdig sind. Da ist denn insonderheit berühmt Bethlehem, die Stadt David, allwo in der Fülle der Zeit, der einige geheime Bergrath, der Sohn Gottes, von einem Weibe gebohren worden, welcher durch sein fleißiges Muthen, und treue Vorbitte ein freyes und allgemeines Bergwerk verstatet und bestätigt hat. Auch Jerusalem war hierinnen in Mich. 5. einem guten Berggeschrey, weil daselbst bey dem Feuer und Heerd ein gar gutes Schmelzen gemacht und das Reine von aller Unart abgesondert wurde. Allein es redet unser Bergspruch nicht schlechthin von einer Stadt, sondern insonderheit von einer Bergstadt: es mag die Stadt so auf einem Berge liegt &c. Hiemit nun bezeichnet der theuerste Erlöser nichts anders, als seine liebe Kirche hier auf Erden, die wegen vieler Umstände, so aber in der Abhandlung selbst vorkommen, mit einer Bergstadt gar schön mag verglichen werden. Unter andern auch aus diesem Grunde: weil sie nicht kan verborgen seyn. Es mag die



Jes. 60.

Stadt, so auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn. Bergstädte liegen meistentheils erhaben, und ragen über andere Dinge weit hervor, also daß sie vom weiten können erkannt und gesehen werden. Die christliche Kirche kan auch nicht verborgen seyn, sie liegt da vor aller Menschen Augen, sie stehet frey und läßt sich jedermann sehen, also daß alle Menschen zu ihr kommen und in diesem Huthause ihr Bleibens finden können, nach dem Ausspruche des Propheten: Hebe deine Augen auf und sieh umher, diese alle versamlet kommen zu dir, deine Söhne werden von ferne kommen und deine Töchter zur Seite erzogen werden. Denn wirstu deine Lust sehen und ausbrechen, dein Herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die Menge am Meere zu dir bekehret und die Macht der Heyden zu dir kömmt.

Weil nun die geistliche Bergstadt frey und öffentlich da lieget, so kommt uns ia zu, daß wir sie nicht nur genau besehen und in Augenschein nehmen, sondern auch darinnen unsere Schichten treulich verfahren, damit wir dermal einst bey dem letzten Anschnitte unsers Lebens in das himmlische Heer oder Gabe Gottes des ewigen Lebens gelangen mögen. Und hierauf soll für diß Mal unsre Andacht gerichtet seyn. Den Seegen hiezu wollen wir von Gott erbitten in einem andächtigen und gläubigen Vater Unser, und in dem Liede: Es woll uns Gott genädig seyn ꝛ. ꝛ.

Die biblische Weisung stehet im Psalm: LXXXVII. 1. 2. 3.

Sie ist feste gegründet auf den heiligen Bergen.

Der Herr liebet die Thore Zion, über alle Wohnungen Jacob.

Herrliche Dinge werden in dir geprediget, du Stadt Gottes, Sela.

Vorbe-



## Vorbereitung.

**D**aß die Berge den Frieden bringen unter das Volk, und die Hügel die Gerechtigkeit. Mit diesen Worten, allerseits baulustige Liebhaber Gottes und seines Worts! bezeichnet David theils das alle höfliche Gebäude, theils die guten Ruxe und ergiebigen Ausbeuten, so in der geistlichen Bergstadt der christlichen Kirche ertheilet werden. Friede und Gerechtigkeit sind unter andern die herrlichen Ausbeuten, so sie hergiebt. Gewiß rechte köstliche Sachen! welche weit höher zu schätzen, als alles vergängliche Gold und Silber. Denn das ist der Friede, welchen die Welt nicht kan geben, sondern der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, und bewahret unsre Herzen und Sinne in Christo Jesu. Das ist die Gerechtigkeit, so nicht unser Eigenthum ist, sondern Jesu Christi, der sie uns mit seinem Blut und Tode erworben hat, uns aber im Glauben soll zugerechnet und geschenkt werden, damit wir durch diese leiblichen Bergtheile rechte gesegnete Leute werden sollen. Auch hiervon handelt unsre verlesene biblische Weisung, woraus wir nunmehr vorstellen:

Psalm. 72, 3.

Phil. 4.

Die christliche Kirche, als die rechte geistliche Bergstadt Gottes. Wir sehen dabey

- I. Auf den Grund, worauf sie stehet.
- II. Auf die Privilegia, so sie geniehet.
- III. Auf die Ausbente, so sie hergiebt.

Der Herr unser Gott sey uns freundlich, und fördere das Werk unserer Hände, ia das Werk unserer Hände wolle er fördern, und uns seegnen, Amen.

Ausfüh-



## Ausführung.

Theil I.



Die Stadt Gottes, Gel. u. And. in dem Herrn! welche David in unserm Texte nennet und von ihr saget: daß sie fest gegründet sey, daß sie Gott liebe und herrliche Dinge in ihr predigen lasse, ist keine andere, als die christliche Kirche hier auf Erden.

Hebr. 12.

Diese ist die Stadt des lebendigen Gottes; die Stadt, welche wider alles Ungestümm sein lustig bleiben wird mit ihrem Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind.

Psalm 46.

Gleichwie nun mächtige Könige und Fürsten viele Länder und Städte unter sich haben, eine aber davon zu ihrer Haupt- und Residenzstadt erkiesen, wo sie ihre Regierung und eine stattliche Hofhaltung anrichten: also ist auch die Erde des Herrn, und was darinnen ist; der Erdboden, und was darauf wohnt.

Psalm 24.

Jedennoch aber ist Gott mit seiner gnadenreichen Gegenwart, mit seinem Schutz und Segen gar besonders bey seiner Kirche, als wozu Er sich in seinem Worte verpflichtet hat: Siehe ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende.

Matth. 28.

Und um dieser Stadt Gottes willen, werden alle andere Städte, Herrschafften, ja Reiche in der Welt erhalten, sie grünen, blühen, wenn sie Gottes Stadt schützen und befördern, oder doch wenigstens neben und unter sich dulden: wo sie aber diese Stadt schänden, dämpfen und drücken, so ist ihr Untergang nahe und fället alles über einen Haufen und gehet zu Sumpfe.

Es heißt aber die christliche Kirche nicht schlecht hin und insgemein eine Stadt, sondern David nennet sie ausdrücklich eine Bergstadt. Sie ist feste gegründet auf den heiligen Bergen.

Nun findet man zwar wohl Städte, die auf Bergen liegen, aber man weiß daselbst von keinen streichenden Gängen etwas: hier aber wird eine solche Bergstadt angezeigt, wo zugleich sündige Gänge unter der Erde sind; ja

aller-



als die rechte geistliche Bergstadt Gottes. 9

allerley Erz und Metalle brechen, die reichlich schütten und davon mächtige Ausbeuten fallen. Einer solchen Bergstadt ist nun die christliche Kirche gleich. David zeigt uns zu erst den Grund, darauf sie stehet. Sie ist feste gegründet ic. Bergstädte sind auf keinen Trübsand gebauet, sondern stehen auf Fels und Bergen. Die christliche Kirche hat auch einen solchen bewährten Grund. Christus ist der Fels und Eckstein darauf sie ruhet, wie geschrieben stehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein worden; das ist vom HErrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen. Psalm 118. Auf Jesum Christum, als den köstlichsten Eckstein, ist nun die geistliche Bergstadt gegründet, so daß Paulus bezeuget: einen andern Grund kan niemand legen, ausser dem, der geleget ist, welcher ist Jesus Christ. Nun wird es, bey Grundlegung der Bergstädte, den Arbeitern oftmals blutsauer, weil mancher Knauer und Gestein mit Schlägel und Eisen muß versezet werden: also ist es auch unserm HErrn Jesu bey Gründung seiner Kirche blutsauer worden, denn da hat ia seine Seele gearbeitet, daß er nicht nur blutigen Schweiß geschwitzet, so gar sein Blut Stromweise hat vergiessen müssen, wie Paulus bezeuget: Er hat sich eine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Auf diesem Grunde nun stehet die geistliche Bergstadt. Bez Ap Gesch..20. wiß ein recht edler Grund! denn in Christo JESU liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntniß. So Koloss. 2. edel, daß er auch nimmermehr kan erschöpffet noch ausgebaut werden, denn von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade. Joh. 1.

Aber auch ein fester und unbeweglicher Grund ist dieses. Selbst Jesus bezeuget es: auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Matth. 16.18. Wenn zwar die Auslegung dieser Worte gelten solte, welche uns die Papisten hierüber, als betrügliche Kuykränzler vor-

b machen,



machen, so würde die geistliche Bergstadt Gottes gar einen sandigen und schlüpfrigen Grund haben, denn sie erklären diese Worte also: der heilige Apostel Petrus sey der Fels, darauf die christliche Kirche stehe; da doch augenscheinlich und am Tage liegt, daß nicht Petrus, sondern Petri Bekenntniß, so im vorhergehenden 16. Verse enthalten ist, und also lautet: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn, damit gemeynet sey. Gewiß wäre es, daß ausserdem schon die geistliche Bergstadt wieder über einen Haufen würde gefallen seyn, wie wir dergleichen verfallene Bergstädte ja hin und wieder ansichtig werden: eben so und nicht anders würde es auch der geistlichen Bergstadt ergangen seyn, weil ja die Bergteufel, zusammen mit ihren Schuppen, wider dieselben wüten und toben, und bald mit offenbahrer Gewalt, bald heimlicher List an sie setzen und über einen Haufen zu werfen suchen. Aber Gottlob! sie stehen noch, und wird auch bis ans Ende der Welt unbeweglich stehen. Was machts aber? Sie ist fest gegründet. Das Wort sie sollen lassen stahn und keinen Dank darzu haben, er ist bey uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben, nehmen sie uns den Leib, Guth, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens keinen Gewinn, das Reich Gottes muß uns bleiben. Es gedencket aber auch David ferner in unsrer biblischen Weisung, daß die Bergstadt Gottes stehe auf heiligen Bergen: Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. David sah im Geiste wie der Tempel Salomonis nach seinem Tode auf heilige Berge würde gegründet werden, nemlich auf den Berg Sion und Moria; hierbey erblickte er auch zugleich an dem Vorbilde, was dereinsten an dem Gegenbilde, nemlich der christlichen Kirche geschehen würde, daß sie würde auch gegründet seyn auf heilige Berge, nicht auf einen Berg, sondern auf gar viele, denn sie sollte sich ausbreiten in der ganzen Welt, laut gegebener Instruction: Gehet hin in alle Welt und

und



Marc. 16.

und prediget das Evangelium aller Creatur. Die Ausleger sind zwar nicht einerley Meynung, und verstehen einige durch die heiligen Berge: die heiligen Apostel; andere aber die Schriften der Propheten und Apostel; noch andere wollen behaupten, daß hier durch die Berge ansehnliche Obrigkeiten müsten verstanden werden. Nun heissen diese öftters in der heiligen Schrift Berge, wie bey dem Propheten zu lesen ist: Höret ihr Berge, d. i. ihr Regenten und Obrigkeiten; höret wie der Herr strafen will. Hier aber heilige Berge, weil sie nach dem heiligen Rathschlusse Gottes der christlichen Kirche Raum zu geben, vom heiligen Geiste abgesondert waren. Es sey nun welche Meynung es wolle, so ist sie dem Glauben ähnlich und schickt sich eine wie die andere überaus gut zu unserer geistlichen Bergstadt. Denn nach der Erstern haben die heiligen Apostel die Bergstadt Gottes erweitert, auf dem einmal gelegten Grunde fortgebauet, Stollen und Strecken getrieben, auf welchem mancher edler Gang entblöset worden: nach der Andern sind die Schriften der Propheten und Apostel die einige Bergordnung, nach welcher die Bergstadt soll wohl regieret und durchs Wort und heilige Sacramente immerzu im baulichen Wesen erhalten werden; und nach der dritten Erklärung sind ja Könige und Fürsten die Pfleger und Säugammen der christlichen Kirche, so sie beschützen und wider alle Rotten und Mergernisse vertheidigen sollen. Die Könige, heißt es, sollen deine Pfleger und ihre Fürstinnen deine Säugammen seyn. Dieses demnach muß uns schon recht baulustig machen, daß wir Verlangen tragen in dieser Bergstadt unser Heyl zu versuchen und einander zuzuruffen: Kommt laßt uns auf den Berg des Herrn gehen, zu dem Hause des Gottes Jacob, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen. Wir werden aber noch mehr Lust kriegen, in dieser Bergstadt Gottes unser Bleibens zu haben, wenn wir hören

Michä 6.

Jes. 49.

Jes. 2.



II. Theil.

Die stattlichen Bergfreyheiten, so sie genießet. Wie bekannt, so haben Bergstädte ihre gewissen Bergfreyheiten, genießen viel Vorzügliches vor andern Städten, und sind allerley Beschwerden, Frondienstes, Schakungen und Ungeldes gnädigst überhoben, auf daß sich allda Leute nieder lassen, ins Feld legen, Gänge ausrichten, schürfen, bauen, Gut und Blut, Leib und Leben wagen und dadurch Bergwerk in Schwang und Aufnehmen bringen mögen. Solche Freybriefe werden ihnen von Königen und Fürsten ertheilet, wie die Chroniken und Jahrbücher dieser und jener Bergstadt zur Gnüge ausweisen. Denn da lesen wir von Philippis, einer alten Bergstadt in Macedonien, so anfänglich den atheniensischen Gewerken zuständig, daß, nachdem solche Philippus, König in Macedonien, unter seinen Gehorsam gebracht, er dieselbe mit stattlicher Bergfreyheit begnadiget und ihr Aufnehmen, nach allem Vermögen, befördert habe, dergestalt, daß sie nicht nur die Hauptstadt in Macedonien worden, sondern auch ihre Bergfreyheit bis zu des heiligen Apostels Pauli Zeiten behauptet hat.

Ap. Gesch. 16.

Der geistlichen Bergstadt Gottes fehlet es auch nicht an solchen Bergfreyheiten, und hat der große Bergfürst und Himmelskönig sie mit gar vielen versehen und begnadiget. David führet uns auf einige, wenn er sagt: Der Herr liebet die Thore Zion: über alle Wohnungen Jacob. Der Verstand hievon ist: Gott liebet die Thore Zion, d. i. seine Kirche, er liebt sie über alle Wohnungen Jacob, d. i. Gottes Volk hat zwar viele Wohnungen, Städte, Palläste und Häuser, derer sich Gott auch annimmt, sie erhält und beschühlet: aber Ihm ist doch am meisten an seiner Kirche gelegen, die liebet er vorzüglich und erzeiget ihr viele Liebe, Gnade und Barmherzigkeit. Das erste und vornehmste Privilegium der geistl.



geistlichen Bergstadt ist also die Liebe Gottes. Gewiß ein ganz unverdienter und unerwarteter Freyheitsbrief, darüber wir in heilige Verwunderung gerathen und mit Mose ausrufen müssen: wie hat der Herr die Leute so lieb? oder mit Josue: 5. B. Mos. 33. Hamme: welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget? denn solche Liebe Gottes ist recht herzlich und brünstig, so gar, daß Gott seines eingebornen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben hat. Dieser Freyheitsbrief ist auch walt, ia so alt, als die geistliche Bergstadt Gottes selbst, indem uns Gott erwählet und geliebet hat in Christo, ehe der Welt Grund geleyet ward. Schon die paradisischen Bergwerke waren damit belehnet, und zu mehrerer Versicherung hatte ihn der himmlische Bergherr unter seinem Wappen und Ebenbilde ausgefertigt, da es geheißen: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey. Nun wurde er aber bald darauf vom Teufel angefochten und der geistlichen Bergstadt disputirlich gemacht; sie würde auch ohnfehlbar darum gekommen seyn, wo sich nicht der Sohn Gottes derselben treulich angenommen hätte. Dieser kam aus dem Schoose seines himmlischen Vaters und fuhr hinab in den tiefen Todesschacht; und ob Er wohl darüber von dem höllischen Schwaden ertödet wurde, so trieb er doch die geistlichen Feinde aus dem Felde, machte sie mit ihrer fälschlichen Anklage und schändlichen Verdrehung zu Schanden, und brachte es mit seinem Verdienste, kräftigen Vorbitte und Vermittelung dahin, daß dieses stattliche Privilegium aufs Neue wiederum ausgefertigt und mit seinem eigenen Blute unterzeichnet ward. Als was besonders ist an diesem Freyheitsbriefe zu bemerken, daß er allgemein ist, und sich auf alle Menschen erstrecket, so gar auch über diejenigen, welche noch außer der geistlichen Bergstadt Gottes sich befinden und auf lauter tauben und faulen Gängen herumfahren, auch diese, wenn sie dem Compaße des göttli-

5. B. Mos. 33.

1. Joh. 3.

Rom. 8.

Ephes. 1.

1. B. Mos. 1.



göttlichen Wortes folgen, und sich zu dieser Bergstadt durch Buße und Glauben von Herzen bekehren, sollen gleiches Recht und Anspruch an demselben haben. Denn da wir alle zugleich in einerley Noth, Armuth und Dürftigkeit uns befinden, so bedarf auch einer so wohl als der andere des Segens und der Liebe Gottes, denn wir sind ja alle unnütze Knechte, und sitzen alle auf eitel tauben Irrgängen, es ist keiner, der in seinem Tagwercke von Natur etwas Gutes arbeitet, auch nicht einer. Wie nun die Noth allgemein, so erstrecket sich auch Gottes Liebe über alle Menschen, und will nicht, daß sie auf ihren Irr- und Queergängen herumfahren und endlich gar in höllischen Abgrund versinken, sondern daß sie sich bekehren und auf die rechte Fahrt und Stufen gebracht und zu ihrer Seeligkeit mögen erhalten werden nach dem schätzbaren Ausspruche: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Nun ist zwar kund und offenbahr, daß auch Freyheitsbriefe vielfals gar sehr gemisbrauchet werden, und daher Anlaß genommen wird Unterschleif, Ungerechtigkeit und Ausschweifungen zu begehen; eben dergleichen wiederfähret auch der Liebe Gottes, daß solche gar sehr gemisdeutet wird. Da sind denn viele säumseelig in ihrem Beruffe, verfahren ihre Schichten nicht fleißig, und bleiben die Zubuß der guten Werke von einem Quartale zum andern schuldig; werden sie nun darüber zur Rede gesezet, so entschuldigen sie sich damit: Gott sey ia die Liebe, daher werde Er nicht alles so genau nachstechen, sondern verzeihen und vergeben. Wie aber Freyheitsbriefe nicht zur Bosheit Vorschub thun sollen, sondern dienen zum Nutz und Frommen: also ist auch die Liebe Gottes auf diese heilige Absicht gerichtet. Diejenigen demnach, so dieselbe auf Muthwillen ziehen, werden demmaleinst eine schlechte Löhnung empfa-

Luc. 17.

Psalm 14.

Joh. 3.

empfa-



empfehen, wenn der letzte Lohtag kommen wird, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Wo aber alles fein ordentlich und ehrlich zugehet, dem lieben Gott sein Zehenden, den Gewerken und Nächsten die Ausbeute getreulich ausgeantwortet wird, da ist Segen und Gedenen in vollem Maße zu finden. Das andere Privilegium der geistlichen Bergstadt, ist die Vorsorge des lieben Gottes. Mit deutlichen Worten gedenket zwar unser Text davon nichts, aber es ist ganz natürlich, solches daher zu schließen; weil GOTT seine Bergstadt liebet, so muß er auch aus diesem Grunde für sie sorgen. Könige und Fürsten lassen es ja auch hieran nicht ermangeln, sondern sind auf die Erhaltung der Bergstädte so wohl, als ihre Erbauung bedacht. Sie sorgen, daß treue und erfahrene Bergbeamte ihnen vorstehen, sie regieren, Schade und Verderben abwenden und auf andere ein wachsames Auge haben. Dergleichen Sorgfalt heget auch der allmächtige Bergherr für seine Kirche, er giebt ihr Amteleute und Vorsteher. Der Pabst zu Rom will sich zwar zum Generalberghauptmann der geistlichen Bergstadt aufwerfen und das sichtbare Oberhaupt der christlichen Kirche seyn: Allein weil wir in keiner Bergordnung des göttlichen Worts an ihn gewiesen sind, sondern wissen, daß er sich selbst über alles, das Gott und Gottesdienst heißet, überhaben, und daß er sich setzet in dem Tempel Gottes, als ein Gott, und giebt vor, er sey Gott: so sind wir nicht zu verdenken, wenn wir ihn dafür nicht erkennen, bevoraus, weil wir einen ernstest Befehl aus der himmlischen Kanzley für uns haben, daß wir ihn mit seinem babylonischen Gebäude sollen fahren und liegen lassen: gehet aus von ihr, heißt es, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht etwas empfehet von ihren Plagen. JESUS aber ist der einige Oberberghauptmann seiner Kirche, welche er mit seinem theuren Blut

Rom. 2.

1. Tim. 2.

1. Tim. 2.

2. Thessal. 2.

Offenbahr. 18.

und



1. Petr. 1.

und Tode, als ein leiblich Erb- und Bergtheil ausgerichtet und erworben hat, der will sie auch versorgen und beschützen, ja bis ans Ende der Welt erhalten. Und ob er wohl gen Himmel gefahren ist, und ihr dadurch seine sichtbare Gegenwart entzogen hat, damit der Glaube in den Herzen herrschen möge, so will er uns doch nicht Waisen und auflässig seyn lassen, sondern hat Amtleute, Vorsteher und Aufseher verordnet, die an seiner Statt das Werk und den Bau fördern müssen. Dies sind nun alle treue und eifrige Lehrer und Prediger, die mit nöthigen Gaben des Geistes versehen und tüchtig gemacht sind das Werk des HERRN auszurichten, damit sie als tapfre und freudige Steiger mit Lehre, Strafe, Besserung und Züchtigung in der Gerechtigkeit das Werk des HERRN treiben, immerdar anhalten, nicht verdrüsslich werden, keine Mühe sparen, oder Gefahr scheuen, anhalten und zusehen, es sey zur Zeit oder Unzeit.

2. Corinth 3.

Wie nun aber zu einer Bergstadt auch Leute erfordert werden, die sich nicht verdrießen lassen, alle Tage etliche Lachter tief in die Erde zu fahren, die Hand anzuschlagen und heraus zu fördern; also sorget auch GOTT in diesem Stücke vor seine Bergstadt, er giebt ihr Leute, die dahin bedacht sind, nach Erheischung ihres Berufes, die auferlegte Schicht und Bese treulich zu arbeiten, das Gedinge recht aufzuführen, ihre Zubuß mit andächtigem und gläubigem Gebethe, mit ungeschäbter und inbrünstiger Liebe gegen GOTT und den Nächsten willig und gerne zu rechter Zeit zu reichen. Es weist sich aber in diesem ein frommer Arbeiter selbst, daß er keinesweges mit solcher seiner Zubuß GOTTES Gnade verdienen, das Leben und die ewige Seeligkeit erkaufen kan, denn das hat CHRISTUS, die einige rechte Versöhnung mit seiner schweren Zubuß, Ranzion und Lösegeld thun müssen, da er an unserer Statt verleget und bezahlet, was er nicht geraubet hatte.

2. Tim. 4.

O! ihr unverständigen Leute im Pabsthume! wer hat euch bezaubert, daß

Psalm 69.

Daß



daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? dürfet euch mit eurer Züß rühmen, als wenn ihr damit Gott dem Herrn sein Himmelreich abkaufen, oder verdienen könnet? In welcher Bergordnung habt ihr das gelesen? Zudem ist Gott ia mit eurer Züß nicht zufrieden, ihr habt euch selbst angeleget; Blende und taube Berge ist der Menschen Land; Gott will sie auch nicht, und spricht: wer fordert solches von euren Händen? Dahero thun wir gar recht, daß wir bey dem bleiben, was die christliche Kirche singet: Bey dir gilt nichts, denn Gnad und Gunst die Sünde zu vergeben, es ist doch unser Thun umsonst, auch in dem besten Leben. Für dir niemand sich rühmen kan, es muß sich fürchten jedermann und deiner Gnade leben. Weil aber bey dem allen die Arbeiter auch gar oft in der geistlichen Bergstadt, theils aus eigener Schwachheit säumig und nachlässig befunden werden, theils durch Verleitung böser Bergbuben und Bethörung des höllischen Mönchs nicht bey den rechten Dertern einschlagen, sondern auf einen untüchtigen Quergang verführet werden, und darüber in das Retardat gerathen: so sorget Gott abermals, daß sie nicht gar um ihre Bergtheile kommen. Er giebt ihnen Frist, daß sie mit dem zeitlichen Tode, als mit dem letzten Anschnitte, nicht übereilet werden, sondern durch wahre Buße sich wieder zu Gott wenden und bekehren mögen; er hat Gedult mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich iedermann zur Buße bekehre; herrliche Privilegia stattliche Freyheit der geistlichen Bergstadt!

Jes. 1.

2. Petr. 3.

Schon daher können wir auf die reiche Ausbeute schließen, und diese ist auch recht mächtig und soll im dritten Theile unsrer Andacht zu Tag ausgefordert werden. Bergstädte, so wohl in ältern als neuern Zeiten, haben immerdar ergiebige Ausbeuten gegeben, und sind dadurch erbauet worden und



Hiob 22.

1. Buch Könige  
10.

ins Aufnehmen gekommen. Ich will aber eben vorjeto nicht in die ältesten Zeiten auslängen und der mächtigen Ausbeute gedenken, so in den Bergstädten des glükseeligen Arabiens, Ophir und andern Orten sind geschlossen worden, dadurch dem Hiob, als einem reichen Fundgrübner, Gold und Silber zugehäufet ward; und dem Könige Salomo Gold und Silber reichlich dargebracht wurde; Der Bergstädte in Peru auch nicht zu gedenken, wovon die spanische Gold- und Silberflotte so unsägliche Reichthümer herzugeführet: sondern ich gedenke nur unsrer benachbarten Bergstädte, als Schneeberg und St. Annaberg, wo bey ihrem Aufkommen, solche Ausbeuten gefallen sind, als fast kaum zu glauben ist. Denn da melden die Chroniken dieser Städte, daß dem Herzoge Albrecht zu Sachsen in St. Georgenfundgrube zu Schneeberg, auf einem ganz silbernen Tische Speise und Trank sey aufgetragen worden; daher Er sich gerühmet, daß Er prächtiger gespeiset als Römischkaiserliche Majestät, und ist hernach von dieser Grube auf einen Rur 32000. Mfl. Ausbeute gefallen. Dergleichen hat man auch auf dem himmlischen Heere zu St. Annaberg in einem Quartale 1000. Mfl. auf einen Rur Ausbeute vertheilet. Auch heut zu Tage fehlt es noch nicht an ergiebigen Ausbeuten, die Erde ist voll der Güter des HErrn. Da brechen auch hin und wieder Silbererze, Kobald, Zwitter, Eisenstein und andere Metalle, so sattfam von der Seegenshand Gottes zeugen; auch hiesige Berge und Thäler triefen vom Fette.

Ezech. 7

Unsrer geistlichen Bergstadt fehlt es auch nicht daran; sondern übertrifft mit ihren Ausbeuten alle andere Bergstädte in der ganzen Welt. Denn Silber und Gold kan uns nicht erretten am Tage des Zorns Gottes: wohl aber vermag dieses die Ausbeute der geistlichen Bergstadt. Herrliche Dinge



Dinge werden in dir geprediget du Stadt Gottes Sela. Durch die herrlichen Dinge wird überhaupt verstanden das Evangelium, welches ist eine Kraft Gottes seelig zu machen alle, die daran glauben. Mit diesem Evangelio aber wird uns zugleich gegeben, die Liebe Gottes des Vaters, das Verdienst Jesu Christi, Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Kindschaft bey Gott und das ewige Leben; nächst diesen empfahen wir auch die Guthaten des heiligen Geistes, als Friede mit Gott, Trost des Gewissens, Befreyung von des Gesetzes Schrecken, Sicherheit vor der Tyrannen des Teufels, gnädige Erhaltung unter den Schutzflügeln Gottes in allerley Gefahr und Widerwärtigkeit. Alles dieses nun sind herrliche Dinge und mächtige Ausbeuten. Das Wort, so in der Sprache des Geistes stehet נִקְבָּרִים herrliche Dinge, kan auch durch kostbar übersezet werden, und da würde denn ganz besonders das rothguldene Erz, das theure und kostbare Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, so am Leydensberge zu Tage ausgewachsen, und uns rein machet von aller Sünde, angedeutet. Diese mächtigen Ausbeuten, werden nun nicht etwa verborgen gehalten, sondern alsobald vertheilet; da heißt es bald: Gnädig und barmherzig ist der Herr, gedultig und von grosser Güte. Der Herr ist allen gnädig und erbarmet sich aller seiner Werke; Bald: kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; Bald: wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ia vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns; Bald: weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes, der schreyet: Abba! lieber Vater! Bald: die Gerechten werden ewiglich leben, und der Herr ist ihr Lohn,

Rom. 1.

1. Joh. 1.

Psalm 145.

Matth. 11.

Rom. 8.

Gal. 4.



Cap. 5.

und der Höchste sorget für sie. Darum werden sie empfahen ein herrlich Reich und eine schöne Krone von der Hand des HErrn. Bey dieser Vertheilung gehet es auch gewissenhaft zu. Unterschleif, Betrug, Partirerey, findet dabey gar nicht Statt; die Erze werden weder versezet noch verschmieret, auch nicht mit Listen und Fristen gebauet; noch die erstern Gewerken mit schwerer Zubuß abgeschreckt und vorm Kopfe gestoßen, daß sie aus dem Felde zu springen sich genöthiget sehen: sondern ein jeder kan hier aus dem Heylsbrunnen schöpfen, denn bey GOTT gilt kein Ansehen der Person, und wer in allerley Volke ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Dem Armen so wohl, als dem Reichen, dem Niedrigen so wohl, als dem Hohen wird das Evangelium geprediget. Mit dem Glauben aber an IESUM werden alle diese mächtigen Ausbeuten angenommen und unser eigen. Denn wenn wir durchs Wort an ihn glauben, und auf ihn, als den einigen Mittler und Vorgesprecher trauen: der selbst die Veröhnung für uns worden ist; so empfahen wir alle diesen Segen, laut der Zusage: alle GOTTES Verheissungen sind Ja und Amen in Christo IESU. Damit aber auch alle und jede, wider die Zweifel und Ungewißheit, die der Teufel erregt, wenn er uns um die guten Ruxe und alle höflichen Ausbeuten bringen will, gesichert seyn mögen: so werden wir dabey auch mit guter Gewähr versehen. Das Wort Sela! in unserm Teyte, so unter andern Bedeutungen auch diese leidet: gewiß und wahrhaftig! führet uns auf dieselbe. Das sind nun aber nicht die papistischen Indulgenzzettel oder Ablassbriefe; denn darauf leihet kein Jude, noch vielweniger giebt der Teufel etwas: sondern es sind die schönen Gnadenverheissungen GOTTES. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr

Ap. Gesch. 10.

2. Corinth. 1.

HErr



Herr, dein Erbarmen. Imgleichen: So wahr als ich lebe, spricht der Herr Herr: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Ob jemand sündigt, so haben wir einen Vorgesprecher bey dem Vater, Jesum Christ, der gerecht ist; und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde nicht allein für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt.

Jesa. 54

Ezech. 33

1. Joh. 2.

## Anwendung.

Hieraus lernen wir nun, Andächtige in dem Herrn! wo für wir die christliche Kirche anzusehen haben, nämlich für die rechte geistliche Bergstadt Gottes. Ihr Erbauer ist Gott der Herr selbst. Ihr Grund ist Jesus und die Schriften der Propheten und Apostel. Ihre Privilegia sind die Liebe und Vorsorge Gottes. Ihre Ausbeuten, die rechten himmlischen Güter, als Vergebung der Sünde, Gerechtigkeit, Leben und Seeligkeit. Nirgends anders als in der geistlichen Bergstadt werden sie gefunden, und sind so edel, daß sie alle ungrische und arabische Goldseifen bey weiten übertreffen, ja alle Bergwerke in der ganzen Welt übersteigen nach Davids Ausspruche: das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Goldes und Silbers.

Psalm 119.

Es will zwar die römische Kirche für die rechte geistliche Bergstadt angesehen seyn und bemühet sich mit ihrem Glanze äußerlicher Heiligkeit und Andacht uns dessen zu bereden; allein weder der wahre Grund noch die rechten Bergfreyheiten und Ausbeuten sind bey ihr zu finden. Denn ihr Grund sind Menschen und Menschenfakungen: ihre Privilegia entweder Zwangsmittel oder geheime Intriken: ihre Ausbeute leere



Schlacken; daher kommts, daß man mit schwerer Zubuß bauen muß, mit Fasten, Casteien, Wallfahrten, Seelmessen, Gestiften und Gelübden, und ist doch alles übel angewandt, weil es nicht nur ohne Befehl und Verheißung geschieht, sondern auch wider Gottes heilige Bergordnung läuft. Lasset euch, heißt es da, niemand Gewissen machen über Speise oder Trank, oder über bestimmte Feyertage, oder Neumonden, oder Sabbather, welcher ist der Schatten von dem, was zukünftig war. Und wenn auch die armen Leute in dieser vermeynten Bergstadt mit schweren Kosten gebauet, und alle das Ihrige hineingesteckt haben, können sie doch nicht die Gewähr erlangen, sondern müssen immerdar zweifeln, ob sie rechte Gewerken sind und Theil haben an der Gnade Gottes, Vergebung der Sünde, Kindschaft Gottes und ewigen Seeligkeit.

Koloss. 2.

Wie glücklich seyd ihr also, And ächtige! daß ihr nicht zu dieser, sondern zu der rechten geistlichen Bergstadt, der evangelischen Kirche gehöret, wo der edle Hauptgang vom Berge Zion, als der rechten Fundgrube, hereinstreicht, allda ihr schon in der heiligen Taufe gemuthet und als Gewerken in das Gegenbuch des Lebens seyd eingetragen worden: dabey ihr auch das Gold des Glaubens und das Silber der Heiligkeit und Unschuld überkommen habet. Ja noch täglich werdet ihr da geseegnet mit allerley geistlichen Seegen in himmlischen Gütern durch Christum.

Ephes. 1.

Freylich haben bishero auch viele dieses edle Feld verlassen, und sind auf dem alten Marne fleischlicher Lüste aufgefahren, haben Kübel und Seil in ein fremdes Feld geworfen, als Augenlust, Fleischeslust und hoffärtiges Leben; daher sind die edlen Anbrüche verschwunden, der Seegen ist entzogen worden, Elend und Jammer hat sich überall hervorgethan. Hieran ist die

die



die geistliche Bergstadt Gottes gar nicht schuld, denn Gott ist in derselben noch eben der reiche Segens Gott, der er gewesen ist vom Anfange her: er ist noch heute so reich, als er ist gewesen ewiglich; sondern es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst. Also mustu erfahren und inne werden, was für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn, deinen Gott verlassen und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth. Damit nun nicht alle Gänge des göttlichen Segens sich auskeilen, und ihr von den schrecklichen Strafgerichten möget verdrückt werden, so werdet ein Mal durchschlägig und verleugnet alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste. Gute Nacht, o Wesen! das die Welt erlesen, mir gefällt du nicht. Gute Nacht ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht du Stolz und Pracht, dir sey ganz du Lasterleben, gute Nacht gegeben. Dabey lasset aber auch euer Glaubenslicht leuchten, daß ihr darreicht in eurem Glauben Tugend, in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottseeligkeit, und in der Gottseeligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Wo ihr solches thut, so werdet ihr auf einem recht edlen Gange aufahren, und in dieser geistlichen Bergstadt an Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit geseegnet werden. Jerem. 2.  
2. Petr. 1.

Weil aber auch Bergstädte Sturm und Wetter, Wind und Regen vor andern ausgesetzt sind; so darf es euch gleichfalls nicht befremden, wenn ihr in der geistlichen Bergstadt allerhand Anfechtung und Trübsal erdulden müßet. Wisset ihr doch, Gott liebet und versorget seine Kirche. Er ist ein mächtiger Schutzherr, und nimmt sich seiner Bergstadt treulich an, wie er versichert: daß wenn sie gleich wider dich streiten, dennoch sollen



## 24 Die christliche Kirche als die rechte geistl. Bergst. G

Jerem. 1.

sollen sie nicht wider dich siegen; denn ich bin bey dir, spricht der HErr, daß ich dich errette.

Rom. 8.

Gleichwie nun das Schmelzen, Treiben und Brennen keinem Metalle schadet, sondern es bekommt seinen Zusatz, die Wildigkeit wird verzehret, das Gold und Silber wird schön, hell und blank; So wenig schadet euch auch die Trübsal und Anfechtung, denen die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen: sintemal auch viel Böses verzehret und dadurch verhütet wird, wie David bezeuget: es

Psalm. 119.

Psalm 68.

ist mir lieb, daß du mich gedemüthiget hast, daß ich deine Rechte lerne. Gott der HErr giebt Zusatz, Krafft und Vermögen, daß wir alles ertragen können.

1. Petr. 4.

Und warum wollet ihr nicht etwas erdulden? ihr habt ja die gewisse Ausbeute vor euch, und sollet erst recht damit in der Gabe Gottes des ewigen Lebens in alle Ewigkeit erfreuet und erquicket werden, daher freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr euch zur Zeit seiner Herrlichkeit Freude und Bounne haben möget. Unterdessen bittet:

Ach bleib mit deiner Gnade bey uns HErr Jesu Christ, daß uns hinfort nicht schade, des bösen Feindes List. Ach bleib mit deinem Worte bey uns Erlöser werth, daß uns beyd hier und dorte, sey Gut und Heyl bescheert. Amen.





Zellw. / Mod. / MAG. / P3

2009 8 026335

SLUB DRESDEN



3 2202373



